

Bürgermeister
KolumneLiebe Mitbürgerinnen,
Liebe Mitbürger,

in dieser Kolumne möchte ich Sie bitten, die zwei Fragebögen, welche dieser Dorfzeitung beiliegen, sorgsam auszufüllen und zu beantworten. Es handelt es sich 1. um einen Fragebogen zur Erhebung der Qualität der Breitbandversorgung in unserer Gemeinde und 2. um einen Fragebogen zur Meinungsbildung bezüglich unseres Vorhabens an einem Dorferneuerungsprogramm teilzunehmen.

Zu 1.: Es läuft eine Machbarkeitsstudie im Landkreis Weilheim Schongau, an der auch die Gemeinde Seeshaupt teilnimmt, um für das komplette Gemeindegebiet eine Bestandsaufnahme zu erstellen. Das Minimalziel wäre wenigstens für alle einen Übertragungsstandard von 1 MB/s zu erreichen. Manche Mitbürgerinnen und Mitbürger besitzen lediglich einen ISDN-Anschluss. Aber auch die derzeit breitbandtechnisch gut versorgten Bürger sollten umfangreiche Angaben machen, um bei einer eventuellen späteren Verbesserung der Gesamtsituation mit bedacht zu werden. Das große bundespolitische Ziel ist eine Versorgung von 50-100 MB/s. Die Gewerbetreibenden und die Landwirte bekommen separat einen Fragebogen zugesandt. Mit dieser Abfrage wollen wir nur die Situation der Privathaushalte abfragen. Ihren Namen und Ihre Adresse müssen Sie unbedingt mit angeben, denn ohne diese Angaben können wir die Qualität Ihres Breitbandanschlusses nicht lokalisieren und somit keine genaue Karte für die Breitbandversorgung in unserer Gemeinde anlegen. Zu 2.: Der Gemeinderat Seeshaupt hat beschlossen zu prüfen, inwieweit Seeshaupt an einem Dorferneuerungsprogramm teilnehmen kann. Zu Beginn dieser Maßnahme möchten wir von Ihnen wissen, welche Stellen oder Projekte in unserer Gemeinde einer Verschönerung, Neugestaltung oder Umplanung bedürfen. Hierfür brauchen wir Ihre Meinung, und zwar aus allen Gemeindeteilen. Schreiben Sie die Projekte, die Sie für wichtig erachten, in einer für Sie gewichteten Reihenfolge auf diesen Fragebogen und senden Sie ihn an das Gemeindeamt. Für eine eventuelle Durchführung dieses Dorferneuerungsprogramms brauchen wir dann viele ehrenamtliche Helfer. Sollten Sie bereit sein, sich bei Bedarf langfristig für Ihre Heimatgemeinde tatkräftig einzubringen, wäre es notwendig, dass Sie Ihren Namen und Ihre Adresse mit auf dem Fragebogen vermerken.

Beide Fragebögen können Sie auch auf unserer Homepage als PDF-Datei herunterladen und per E-Mail-Anhang zurücksenden.

Ich bitte Sie um eine rege Teilnahme an diesen beiden Befragungen und bedanke mich im Voraus für Ihre Mithilfe.

Ihr

Michael Bernwieser

AUS DER VERWALTUNG

Heckenrückschnitt

Die Gemeinde weist darauf hin, dass über die Grundstücksgrenze hinauswachsende Zweige und Äste von den Grundstückseigentümern bis zur Grundstücksgrenze zurückgeschnitten werden müssen. Grundstücke, die an einen Gehsteig oder Fußweg grenzen müssen bis zu einer Höhe von 2,50 m zurückgeschnitten werden. Bei Grundstücken, die an eine Fahrbahn grenzen müssen die Bepflanzungen bis zu einer Höhe von 4,50 m bis zur Grundstücksgrenze geschnitten werden.

Sozialverband VdK Bayern

Der VdK ist die größte Selbsthilfeorganisation in Deutschland, die sich für umfassenden Schutz seiner Mitglieder mit rechtlicher und individueller Hilfe und durch sozialpolitische Einflussnahme einsetzt. Wichtige Punkte sind u. A. Rentenversicherung, Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Arbeitslosenversicherung, Harz IV, Familienberatung und noch mehr. Die Mitglieder erhalten Unterstützung und Beratung bei Rentenbescheiden. Erfah-

rene Juristen stehen für die Mitglieder zur Verfügung. Wenn ein Recht gegenüber Behörden und Sozialversicherungsträgern erstritten werden muss, werden die Mitglieder vor Gericht vertreten – und zwar durch alle Instanzen. Wer Lust hat, Mitglied zu werden oder in der Vorstandschaft oder als Beirat mitzuwirken, ist herzlich willkommen. Die Rentenfrage ist auch ein wichtiges Thema für junge Leute. Ansprechpartner: Reinhard Griebmüller, Hirtenstr. 6, 82347 Bernried, Tel: 08158/993293.

Volksentscheid

am 4. Juli 2010

Am Tag des Volksentscheides über den Nichtraucherschutz wird der gemeindliche Parkplatz an der Schule gebührenfrei sein.

Seminar „Rauchfrei in fünf Stunden“ in Weilheim

Die „Plattform rauchfreie Gemeinde“ bietet am Samstag, 24. Juli 2010, und Sonntag, 30. Oktober 2010, um 10 Uhr im Naturfreundehaus, Holzhofstr. 36, 82362 Weilheim ein Seminar „Rauchfrei in fünf Stunden – ohne Entzugserscheinungen

oder Gewichtsprobleme“. Seminarleitung: Dipl. Psych. Susanne Keck. Das Seminar ist für alle Jugendlichen (bis zum 18. Lebensjahr), für werdende und stillende Mütter kostenlos. Anmeldung, weitere Termine und Info unter: Telefon: 0800-62 94 93 5 (kostenfrei)

Google Street-View

Der amerikanische Konzern Google richtet derzeit ein neues Portal im Internet ein, das sich „Google Street View“ nennt. Dabei werden 360-Grad-Aufnahmen von Häusern, Grundstücks Zu- und Ausfahrten von Kameras, die auf PKW's angebracht sind, gemacht.

Diese Ansichten werden anschließend von Google, ähnlich wie beim bereits bestehenden Portal „Google Earth“, ins Internet gestellt. Dadurch kann der einzelne Internetnutzer private Anwesen und Gärten, Geschäftshäuser und öffentliche Einrichtungen betrachten. Diese Aktion findet derzeit in ganz Deutschland statt und soll in Kürze im Landkreis Weilheim-Schongau durchgeführt werden. Von der Firma Google werden Gesichter

und Autokennzeichen bei der Veröffentlichung im Internet unkenntlich gemacht.

Bezüglich der Aufnahmen der Häuserfronten etc. durch das „Google Street View“ hat der einzelne Grundstückseigentümer die Möglichkeit Widerspruch einzulegen und dadurch die Löschung seines Anwesens aus dem Internetportal erreichen. Ein Einspruch für das gesamte Gemeindegebiet ist laut Bayerischen Gemeindetag nicht möglich. Städte und Gemeinden haben allerdings die Möglichkeit, für ihre städtischen Bauten wie Kindergärten, Schulen, Kläranlage, Wasserwerke etc. ebenfalls einen Widerspruch bei Google einzulegen.

Google hat sich gegenüber den deutschen Datenschutzaufsichtsbehörden verpflichtet, Widersprüche zu beachten und die betreffenden Aufnahmen zu anonymisieren. Im Widerspruch sollten konkret die betroffenen Gebäude, Grundstücke, etc. – möglichst mit Adresse – benannt werden. Dabei muss kein Grund für den Widerspruch angegeben werden. Ein Entwurfsschreiben kann in der Verwaltung abgeholt werden.



Ramadama

Viele fleißige Hände trugen viel Müllzusammen und sorgten dafür, dass unser Dorf wieder sauberer ist. Die Grundschüler fanden vor allem die Zigarettenkippen eklig, dabei gab es davon besonders viele; manches (ein Kotflügel!) war für die Bollerwagen zu

groß - hier mussten später die Bauhofmänner mit dem LKW kommen. Bürgermeister Bernwieser spendierte zum Dank Butterbrezen und Apfelschorle, die „großen“ Helfer bekamen Kaffee zum aufwärmen. Text und Foto: kia

Rote Karte

... für Google

Der Internetdienst Google hat sich in letzter Zeit wenig Freunde gemacht – diverse Datenpannen und heftige Proteste in aller Welt haben das kalifornische Unternehmen veranlasst, die Aufnahmen für das neue Portal „Street View“ vorerst einzustellen. Schon vor dieser Entscheidung hatten die Seeshaupter Gemeinderäte ihr Unbehagen über die Aufnahmen bekundet. Eine förmliche Entscheidung sei jetzt aber eigentlich nicht mehr nötig, lautete die Auskunft des Landratsamtes.

Bastian Eiter (SPD) meinte jedoch, es könne nicht schaden, prophylaktisch für die gemeindeeigenen nicht-öffentlichen Gebäude die Löschung im Internetportal zu beantragen. Wenn auch noch möglichst viele Bürger diesem Beispiel folgen würden, werde es für Google immer unattraktiver, die Kameraautos wieder loszuschicken. Dem schlossen sich seine Ratskollegen einstimmig an. Ein Musterbrief, wie ihn auch schon die Stadt Weilheim erstellt hat, ist im Rathaus erhältlich. kia



1 Jahr Kindergarten-Spielplatz

Bereits ein Jahr ist es her, dass der Kindergarten Seeshaupt den neu errichteten Spielplatz, dank vieler fleißiger Helfer, feierlich eröffnen konnte. Die Kindergartenkinder freuen sich immer wieder über die vielen Möglichkeiten zum Spielen, wie zum Beispiel den Drachentunnel, Hängebrücke, die große Schaukel oder den Kletterturm. Umso mehr würden sich Kinder, das Kindergarten-Team und die Eltern freuen, wenn der Kindergarten-Spielplatz ein solcher bleibt und nicht wie schon öfters zum allgemeinen

Jugendtreff avanciert. Denn: Möglichkeiten, sich auf einen Ratsch im Dorf zu treffen, gibt es ja (s.S. 16). Die kleineren Seeshaupter sind nach den Kindergartenöffnungszeiten auf dem ehemaligen „hinteren“ Spielplatz natürlich herzlich willkommen. Dieser steht der Allgemeinheit nachmittags immer zur Verfügung. Allerdings sind Spielplätze auch nur dann einladend, wenn sie sauber sind - aus diesem Grund machen wir nochmals darauf aufmerksam, dass ein Spielplatz keine Müllkippe ist. dz

Neue Schaukeln kommen

Die Spielplätze an der Buchen- und der Dollstrasse sehen derzeit reichlich leer aus – die meisten Spielgeräte mussten abgebaut werden. Sie waren entweder verrottet oder entsprachen nicht mehr den neuesten Vorschriften. Petra Eberle und Norbert Blankenhagen hatten es übernommen, eine Vorschlagsliste zusammenzustellen und zum Teil auch

schon bei der Zielgruppe zu überprüfen. Dabei ergab sich, dass die Erstklässler – auch die Mädchen! – ein schwarzes Wippmotorrad bevorzugen, rot fiel eindeutig durch. Chromverzierungen sind laut Katalog allerdings nicht vorgesehen. Der Gemeinderat segnete die Liste ab, jetzt sollen Angebote eingeholt und das günstigste bestellt werden. kia



VERMISCHTES AUS DEN GEMEINDERATSSITZUNGEN

VON KIA AHRNDSSEN

Kleinere Häuser

an der Hohenberger Strasse
Der Bebauungsplan für das Gebiet „Nördlich der Hohenberger Straße“ muss noch einmal öffentlich ausgelegt werden. Behörden und sonstige Träger öffentlicher Belange hatten keine gravierenden Einwände. Änderungen gab es allerdings auf Wunsch eines Nachbarn: Er hatte bemängelt, dass die Grundfläche der Häuser im neuen Baugebiet 130 Quadratmeter betragen dürfe, während es auf den unmittelbar angrenzenden Grundstücken nur 120 Quadratmeter sein dürfen. Das stehe auch der gewünschten „lockeren Bebauung“ entgegen. Auch beantragte er, den vorgesehenen Spielplatz erst bei Bedarf zu realisieren, schon um Kosten einzusparen. Ein potentieller Bauherr hatte dagegen Sorge, dass es auf den Grundstücken nicht genügend Autostellflächen geben könnte, insbesondere weil weder an der Hohenberger noch in den Stichstrassen öffentliche Parkplätze geplant seien. Die zulässige Grundfläche darf nun für Garagen und Stellplätze um 100 Prozent überschritten werden, notwendige Wendepunkte werden nicht einbezogen. Allerdings wurde dem Grundstückinteressenten geraten, sich doch lieber um einen Bauplatz direkt an der Straße zu bemühen, schon im Hinblick auf die Nachbarschaft, die sich sonst durch das Ein- und Ausfahren von vier Autos gestört fühlen könnte.

Schönere Strassen

Die Straßen waren das große Thema im Gemeinderat. Nachträglich absegnen ließ sich Bürgermeister Bernwieser den Auftrag, die Kanaldeckel an der Seeseitener Straße zu sanieren. Anwohner hatten sich über die Lärmbelästigung durch die eingesunkenen Gullys beschwert. Da ohnehin Straßenerneuerungsarbeiten durchgeführt würden, sah Bernwieser Eile geboten. Der Wunsch eines Anliegers aus der Bürgerversammlung, die gesamte Osterseen-Straße möge als meistbefahrene Gemeindestrasse regelmäßig komplett saniert werden, wurde im Gemeinderat eher mit Galgenhumor aufgenommen: im Vergleich zu anderen Straßen sei der Zustand hervorragend und eine Generalsanierung auf absehbare Zeit nicht finanzierbar. Für eine verbesserte Straßenbeleuchtung sollen immerhin Angebote eingeholt werden. Ein Parkverbot an der Penzberger Straße mochten die Räte aber nicht verhängen: Nur um zwei Wohnmobile dort zu vertreiben, dürften nicht alle anderen Bürger beeinträchtigt werden, meinte Max Amon.

Beitrag zum Jubiläum

Das Hundertjährige Jubiläum der Interessensgemeinschaft für Fremdenverkehr am Starnberger See lässt sich die Gemeinde 2000 Euro kosten – ebensoviel wie die anderen Seegemeinden. Schließlich, so

Bernwieser, solle die Feier des ältesten Tourismusverbandes in Bayern würdig begangen werden, auch wenn er die MS Seeshaupt der MS Starnberg vorziehen würde. Petra Eberle freute sich insbesondere auf die gute Gelegenheit, die Amtskollegen zu einem Erfahrungsaustausch zu treffen. Willi Pihale schloss sich dieser Meinung an, wollte das aber nicht mit öffentlichen Geldern finanziert sehen. Mit neun zu fünf Stimmen wurde die Sonderumlage beschlossen.

Wut über Müll auf dem Spielplatz

Ein abgebrochener Flaschenhals, benutzte Kondome, Exkremate und Berge von Zigarettenskippen – dem Seeshaupter Bürgermeister Bernwieser fehlten schlicht die Worte, um seiner Wut über die Zustände auf dem Kinderspielplatz am Fußballplatz Ausdruck zu geben. Die Betreuerinnen des Kindergartens fanden auch Hundekot – allerdings sauberlich verpackt in die von der Gemeinde zu diesem Zweck ausgegebenen Tütchen und über den Zaun geworfen. Der Bauhof wird nun mehrmals in der Woche den Platz kontrollieren.

Anschluss für die Mühle

Die Lauterbacher Mühle rückt näher an Seeshaupt heran – zumindest wassertechnisch gesehen. Für das Gebiet der privaten Herz-Kreislaufklinik

wird ein Bebauungsplan aufgestellt. Dafür müssen die Gebäude aber an ein bestehendes Wassernetz angeschlossen werden, denn ein Wasserschutzgebiet für die bisher genutzten eigenen Brunnen ist unmöglich. Seeshaupt liegt näher als die eigentlich zuständige Gemeinde Iffeldorf. Es wurde sogar vor einigen Jahren beim Anschluss der Lauterbacher Mühle ans Gasnetz eine private Wasserleitung mit verlegt, jetzt muss die Gemeinde Seeshaupt nur noch einen Übergabeschacht mit Wasseruhr bauen – und hat dann einen Großkunden mehr. Die Seeshaupter Brunnen, so versicherte Bürgermeister Bernwieser in der Gemeinderatssitzung, geben den Bedarf her. Löschwasser würde im Fall des Falles aus einem Löschteich, dem Schwimmbad und nicht zuletzt aus dem hundert Meter entfernten Ostersee bezogen.

Kein Anbau an der Hauptstrasse

Zwei Seeshaupter Gastronomen hatten in der Sitzung mit ihren Anträgen kein Glück. Ein Restaurant in der Hauptstraße stellte eine Bauvoranfrage für einen Anbau an das bestehende Gebäude. Die gesamte Terrasse sollte mit einer Art Wintergarten überdacht werden – ein Blick in den Bebauungsplan genügte dem Gemeinderat für die Ablehnung des Vorhabens: der Anbau würde komplett au-

berhalb des Baufensters liegen. Ein weiterer Wirt beantragte eine Beschilderung für sein abseits der Hauptverkehrsrouten liegendes Lokal. Mehrere Ratsmitglieder wiesen in der Diskussion darauf hin, dass die Gemeinde keine Werbung für einzelne Unternehmen machen könne, auch wenn sie Vermieter dieses Betriebs sei. Allerdings sei es durchaus richtig, dass Hinweise auf das Sportzentrum sinnvoll wären. Die soll es künftig also geben.

Werbung nur für Saisonware

Der Hof- und Bioladen liegt weit ab von der Straße, wer hier hin will, muss den Weg schon wissen. Neue Werbeflächen sollen schon von der Bahnhofstrasse aus sichtbar sein und auch Ortsunkundigen den Weg weisen. Das dezent beleuchtete Schild auf dem Dach war für den Gemeinderat auch kein Problem, die großformatigen, grün unterlegten Fotos von Obst und Gemüse an der Giebelseite fanden jedoch keine Freunde. Norbert Blankenhagen warnte vor der Schaffung von Präzedenzfällen – in Relation zur Verkaufsfläche könnten andere Geschäftsinhaber dann riesige Werbeflächen fordern. Genehmigungsfrei sind laut Bayerischer Bauordnung nur Werbetafeln bis zu einer Größe von einem Quadratmeter – oder Plakate, die höchstens zwei Monate lang, etwa für Saisonware wie Erdbeeren, werben.

Bürgerversammlung ohne Aufregung

Fragen zu kritischen Themen blieben aus

Seeshaupt ist klein, man sieht sich im Dorf, man trifft auch den Bürgermeister immer wieder (bei besonderen Gelegenheiten, etwa vor einem Bürgerbegehren, sogar im Supermarkt), aber so richtig verantworten muss er sich einmal im Jahr auf der Bürgerversammlung. Das schreibt die Gemeindeverordnung so vor.

Doch nutzten im April gerade einmal rund 85 Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, sich von ihrem obersten Repräsentanten Bericht erstatten zu lassen und ihm – vielleicht auch unangenehme – Fragen zu stellen.

Ein bewegtes Jahr war es für Michael Bernwieser gewesen – der Abrissbeschluss des Gemeinderats für die Villa Regina hatte ihm viel Kritik eingebracht, dank der Kostensteigerungen ist auch die Freude über das neue Sportheim nicht ganz ungetrübt. Dennoch blieben bei der Bürgerversammlung in der Mehrzweckhalle viele Plätze unbesetzt, die Bürger sparten bei ihren Fragen die kritischen Themen aus.

Sein Rückblick, so schickte Bernwieser gleich mit auf den

Weg, erhebe keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit, dafür sparte er aber nicht mit Dank. Dank beispielsweise an die Eltern der Kindergartenkinder, die einen wunderschönen Spielplatz gebaut haben, Dank an den Verein Party People, der mehrere Jugendveranstaltungen ohne Probleme durchgeführt hat, Dank an die Feuerwehrler, die beim Brand des Sägewerks an einem Wochentag in voller Besetzung antraten (auch wenn das Gebäude nicht gerettet werden konnte). Er dankte aber auch allen Bürgern, die am ersten Bürgerbegehren des Ortes mitgewirkt haben, sei es als Initiatoren oder als Wähler. Der Abrissbeschluss für die Villa Regina soll noch in diesem Jahr vollzogen werden. Mit den letzten verbliebenen Mietern hat sich die Gemeinde geeinigt, derzeit wird nach einem Bauträger gesucht, der die Vorgaben und Vorstellungen umsetzen kann. Über seine Amtszeit hinaus schaut der Gemeinderat mit der Entscheidung, die Ortsentwicklung wieder anzuschieben. Die Forderungen des Ortsgestaltungs- und Verschönerungsvereins für eine

„neue Dorfmitte“ sollen hier einfließen. Bei diesem Projekt will Bürgermeister Bernwieser neue Wege beschreiten, um die Bürger mit einzubinden: Per Fragebogen oder via Forum im Internet sollen sie ihre Meinung und ihre Wünsche äußern, eine Versammlung soll Gelegenheit zur Diskussion bieten und nicht zuletzt soll ein Gremium

aus Vertretern aller Bereiche in Arbeitsgruppen einen Maßnahmenkatalog erarbeiten. Erst dann will der Gemeinderat Beschlüsse fassen und (vor allem) Unterstützung beantragen. Vom Freistaat winken im Rahmen des bayerischen Dorfentwicklungsprogramms Zuschüsse von bis zu 50 Prozent. Das alles wird aber etwa fünf bis zehn Jahre in

Anspruch nehmen.

In trockenen Zahlen ausgedrückt steht Seeshaupt immer noch auf der Sonnenseite. Die Einwohnerzahl sinkt nur minimal (minus 16) im Vergleich zum Vorjahr und der Schuldenstand ist mit gut 90 Euro pro Kopf zwar dreimal so hoch wie im Vorjahr, aber immer noch deutlich niedriger als der Landesschnitt in vergleichbaren Gemeinden mit 688 Euro. Die Rücklagen steigen wieder ganz leicht an, nachdem die Grafik im vergangenen Jahr – so zweiter Bürgermeister Fritz Stuffer in seinem Finanzbericht – abgestürzt war, wie die Zugspitze an ihrer Westflanke. Die Kostensteigerungen beim Sportheim-Bau, die im Februar aufkamen, werden immer noch von einem Wirtschaftsprüfer und einem Anwalt untersucht. Die Bürger waren offensichtlich zufrieden mit den Ausführungen: Schriftliche Anträge waren im Vorfeld nicht eingereicht worden, die Fragen der Anwesenden beschränkten sich auf den Straßenzustand: unzureichende Beleuchtung, Schlaglöcher und zu große parkende Autos liegen den Seeshauptern auf der Seele. *kia*



Einige Stühle blieben bei der Bürgerversammlung leer, Foto: tl